

Erklärung von Altenkirchen

Kirchen und LEADER sind im ländlichen Raum wichtig. Dies wird auch in der kommenden EU-Förderperiode 2021-2027 der Fall sein. 2019 haben auf einer bundesweiten Tagung in Altenkirchen LEADER-Akteure und Kirchenmenschen aus Gemeinden, Wohlfahrtsorganisationen und kirchlichen Dachorganisationen Ideen entwickelt, wie dieser Wichtigkeit Rechnung getragen werden kann. Die Teilnehmenden fordern die Akteure der EU-Förderpolitik – insbesondere die verschiedenen Ebenen der LEADER-Verwaltung in den deutschen Bundesländern – auf, folgende Punkte im Blick zu behalten:

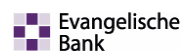
- Der Sozialraum und die soziale Infrastruktur müssen deutlich stärker in den Fokus der ländlichen Entwicklung rücken
- Förderprogramme müssen besser auf eine Unterstützung von sozialen Projekten zugeschnitten werden
- Die Kirchen können eine wichtige Rolle bei der Neuausrichtung ländlicher Entwicklungsprozesse übernehmen
- Die LEADER-Gruppen werden ermutigt, stärker auf die Kirchen zuzugehen, um sie mehr in die Entwicklungsarbeit einzubeziehen
- Die Kirchen müssen den internen Diskussionsprozess über eine Beteiligung in ländlichen Entwicklungsprozessen intensivieren und ihre Mitglieder zu Beteiligung auffordern
- LEADER als Teil der EU-Förderung im Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) soll auch 2021-2027 ein gesamteuropäisches, ausreichend finanziertes Förderinstrument bleiben
- Kirche, kirchliche Wohlfahrtsorganisationen und LEADER-Umsetzungsstellen sind Partner in der Entwicklung des ländlichen Raums
- auf allen Ebenen des Erfolgsmodells LEADER sind Verfahren der Verwaltung zu vereinfachen
- hemmende Faktoren wie Negativwirkungen von nationalen/länderspezifischen und europäischen Vergaberegulungen oder „Gold-Plating“ (d. h. die Einführung zusätzlicher Förderbedingungen auf nationaler Ebene, die auf europäischer Ebene nicht vorgesehen waren) sind abzubauen¹

¹ Siehe auch: Vorschläge zur Vereinfachung zukünftiger EU-Fördermittel der Konferenz für EU-Förderpolitik der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der evangelischen Landeskirchen.

- eine Herauslösung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) aus dem Verbund der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds wird unerwünschte Nebeneffekte haben – wenn diese Neugestaltung der europäischen Förderlandschaft tatsächlich nötig ist, ist darauf zu achten, dass gemeinsame Begleitungsstrukturen aller zivilgesellschaftlichen und lokalen Partner, zum Beispiel „Gemeinsame Begleitausschüsse“ nicht in Mitleidenschaft gezogen werden
- Kirchen, kirchliche Wohlfahrtsorganisationen und LEADER-Umsetzungsstellen können gemeinsam Innovationen hinsichtlich lokal initiierten, von der Basis ausgehenden Konzepte zur Mobilisierung ländlicher Potenziale verwirklichen²
- Alle Akteure in der LEADER-Förderung brauchen eine „Kultur des Vertrauens“, Schwierigkeiten in Förderprojekten müssen lösungsorientiert überwunden werden, Besonderheiten von kirchlichen Körperschaften und kirchlichen Wohlfahrtsorganisationen sind in Förderlogiken und Verfahrensweisen der Förderung zu berücksichtigen
- Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und partnerschaftliches Arbeiten im LEADER-Bereich dürfen weder unter Kapazitätsengpässen des Verwaltungsapparates, noch unter dem mangelnden Engagement von Kirche und kirchlichen Wohlfahrtsorganisationen in der Fläche leiden

Zusammengekommen auf der gemeinsamen Veranstaltung „Kirche und LEADER – Welten verbinden und Kräfte bündeln“, Evangelische Landjugendakademie in Altenkirchen (Westerwald), 6. bis 8. März 2019.

Weitere Kooperationspartner:



² Vergleiche: CORK-2.0-ERKLÄRUNG 2016. Für ein besseres Leben im ländlichen Raum.

Abrufbar unter: ec.europa.eu/agriculture/events/2016/rural-development/cork-declaration-2-0_de.pdf